Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1979-1980)

Heft: 15

Rubrik: Psychologische Beratungsstelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

psychologische beratungsstelle

Zwinglistrasse 35, 2. Stock links
8004 Zürich

Anmeldung: Tel. 241 26 40 und 35 31 55
Mo-Fr: 7.30 - 9.00 Uhr

FRAUEN TREFFEN AUF BESONDERE SCHWIERIGKEITEN: IM BERUF, IN DER FAMILIE, MIT IHREN KINDERN, MIT IHREM PARTNER, MIT IHRER SEXUALITAET, MIT IHRER EINSAMKEIT.

So fragen sich Frauen immer wieder: Wie werde ich meinen Kindern gerecht, ohne meinen Mann zu vernachlässigen? Wie führe ich meinen Haushalt, ohne die Kinder in ihrem Spielraum einzuengen? Wie finde ich dabei noch Zeit für mich selbst und für meine Interessen, ohne dabei ein schlechtes Gewissen zu haben? Wie vereinbare ich Beruf und Familie? Wie setze ich mich im Beruf besser durch? Wie gehe ich damit um, wenn ich in anderen als familiären Beziehungen lebe? Wie geniesse ich meinen Körper und meine Sexualität? Wie finde ich Kontakt, wenn ich allein oder allein mit Kindern lebe? Wie gehe ich mit meinen Aggressionen um? Was mache ich bei einer Ehescheidung?

Viele Mädchen und junge Frauen haben Mühe, ihre eigenen Bedürfnisse mit den widersprüchlichen Anforderungen der Frauenrollen in Uebereinstimmung zu bringen.

FUER VIELE FRAUEN ODER MAEDCHEN IST ES LEICHTER, UEBER SOLCHE PROBLEME MIT FRAUEN ZU REDEN - DARUM EROEFFNEN WIR EINE FRAUENBERATUNGSSTELLE.

Mit der Frauenberatungsstelle wollen wir einen Ort schaffen, der allen Frauen offen steht: einige sind vielleicht neugierig, andere stecken in einer Krise oder sind mit ihrer Situation im allgemeinen unzufrieden.

Wir wollen den Frauen ermöglichen, ihre Schwierigkeiten zu klären und neue Lösungen zu finden. In einer Gruppe können Frauen erfahren, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind und dass wir uns gegenseitig stützen können. Den Frauen, die nicht in einer Gruppe an persönlichen Problemen arbeiten wollen, bieten wir Einzelgespräche an.

Die Frauenberatungsstelle wird von drei Psychologinnen und einer Soziologin geführt. Die Beratungsstelle ist nicht durchgehend geöffnet. Darum ist eine telefonische Anmeldung notwendig:

Tel. 241 26 40 und 35 31 55 Mo - Fr 7.30 - 9.00

Die Bezahlung wird mit jeder Frau individuell aufgrund ihrer finanziellen Möglichkeiten geregelt.

Verena Blumer
Madeleine Dreyfus
Brigitta Hug
Elisabeth Wandeler-Deck

In der nächsten Fraue-Zitig werden die Frauen der psychologischen Beratungsstelle ausführlicher über sich selber, ihre Arbeit, ihre Auffassung von Therapie und über die daraus entstandene Beratungsstelle berichten.

Schwangerschaft und Abbruch in der Provinz

Mit Entsetzen stellte ich fest, dass ich schwanger war. Vor Jahren wäre ich in Freuden darüber ausgebrochen. Damals wollte mir nach zwei Fehlgeburten und späteren gynäkologischen Eingriffen das nicht gelingen, was mir jetzt zufällig widerfahren war. Wir hatten ein Pflegekind zu uns genommen und konnten das kleine Mädchen später sogar adoptieren. Und nach all den Komplikationen war ich es satt mich für eine Schwangerschaft kaputt zu machen. Allmählich war ich auch hinter meinen Mütterlichkeitswahn gekommen, wollte diese aufgezwungene Bestätigung meiner Schwiegermutter und der Leute, die ich mit einem Baby im Arm (oder Bauch) bekommen hätte, nicht. Das mitleidige Lächeln der anderen störte mich nicht mehr. Auch die Aeusserungen 'es sei halt nicht das gleiche wie ein Eigenes' liessen mich nicht mehr unsicher werden. Ich liebte (und liebe sie immer noch) mein blondes Kind.

In dieser Zeit begann ich politisch zu werden, nachzudenken, mich gegen Dinge aufzulehnen, die ich vorher immer als gegeben akzeptiert hatte, trat einer linken Organisation bei, arbeitete wie ein Ochse, diskutierte mit den Genossen bis spät in die Nacht. Das sogenannte Familienleben trat ein wenig in den Hintergrund. Aus dieser passiven Phase entwickelte sich später dann eine andere, schwierigere, für mich jedoch akzeptablere Beziehung zu dem Mann, den ich vor zehn Jahren unwissend, naiv und voller Hoffnung auf d i e Erfüllung meiner Träume geheiratet hatte.
Meine Schwangerschaft fällt in die Zeit der aktivsten Phase, vor dem eigentlichen politischen Bewusstwerden meines Ichs. Seit mehreren Monaten schliefen wir gelegentlich zusammen. Er kam aus einer anderen Welt, half mir 'auf die Sprünge', die verkrampfte Bindung an die Familie, meine Ehe, begann sich zu lösen; ich